

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 34. Donnerstag, den 3. Februar 1825.

Mozart's Geburtstagsfeier in Berlin, am
27. Januar.

Es hatte nur einer leichten Anregung zu dieser Feier bedurft — so lautet der Bericht von diesem schönen Feste — um sogleich eine große Menge Theilnehmer dazu vereinigt zu sehen. Der dazu gewählte Saal war festlich geschmückt, Mozart's Büste stand mit dem heiligen Lorbeer bekränzt in einer schön aufgetragenen Blumen-Nische. Den Vorstoß führte Herr Spontini, neben sich die in den Mozart'schen Opern so verehrten Sängerringen: Mad. Schulz und Mad. Seidler; Mad. Wilder war durch Unpäßlichkeit abgehalten, an dem Feste Theil zu nehmen. Die Herren Stümer, Blume, Vader, Sieber, welche ebenfalls in den Mozart'schen Opern glänzen, beehrten das Fest auch mit ihrer Gegenwart. Der Unternehmer und Anordner des Festes, Herr Concertmeister Möser, hatte für Ordnung und erfreuliche Unterhaltung auf das allerbeste gesorgt. Sobald die Gesellschaft, etwa 250 Personen stark, sich nach 3 Uhr zur Tafel gesetzt, wurde die Ouvertüre der Zauberflöte von Mitgliedern der königlichen Kapelle vortrefflich gespielt. Der königl. Sänger, Herr Stümer, sang hierauf eine Arie von Mozart, worauf Herr Spontini, „auf das Andenken Mozart's, des Unsterblichen“ trank. Alle Anwesenden erhoben sich hierbei von ihren Sitzen und unter Pauken-

und Trompetenschall ertönte dem Gefeierten ein dreifaches Hoch. Eine zweite Arie Mozart's trug der königl. Sänger Herr Vader vor, worauf Mad. Stich folgendes Gedicht von Herrn D. Fr. Förster sprach:

Wenn sich die Himmlischen mit Göttern
fegen

Zu ihrem treuesten Liebling ausersehn,
Dem ziehen sie am ersten Tag entgegen
Und mögen gern an seiner Wiege stehn;
Sie folgen ihm auf seines Lebens Wegen
Und führen ihn zu ihren heitren Höhn.
Beglückt, wenn die Unsterblichen so lieben,
Daß keines Gottes Gunst ihm ausgeblieben.

Du, Mozart, hast dies schöne Glück er-
fahren,

Kaum da die Muse dich als Kind geküßt,
Da nahen auch die andern Götterschaaren,
Nicht-einer ist, der Dich nicht freundlich
grüßt.

Dich lehrt Apoll Geheimnes offenbaren,
Mercur verlieh erfindungsreiche List,
Den Grazien magst Du Huld und Anmuth
danken,
Minerva gab Dir Tiefe der Gedanken.

So lebst Du im Ganzen und im
Schönen,

Da ward ein jedes Werk ein Götterbild,
Du hast uns nicht mit unbestimmtem Sehnen,
Mit trüber Ahnung nur die Brust erfüllt,

Und locktest Du in unsre Augen Thränen,
Nie ließest Du das Hoffen ungestillt;
Aus Tönen schaffst Du wirkliche Gestalten,
Die ewig sich der Jugend Reiz erhalten.

So lange Menschenherzen fühlend schlagen,
Wird Don Juan sie rühren und erfreun;
Des Titus Milde, wie Constanzens Klagen,
Den Meistern werden sie ein Vorbild seyn.
Spät in der Zeiten allerfernsten Tagen
Wird man der Zauberflöte Scherz erneu'n,
Und Engel werden mit der Tuba Klängen
Am Weltgericht zuletzt die Gräber sprengen.

Da wir nun aber hier beim Gläserklänge
Am heitren Tag Dein schönstes Fest begehn,
So sey begrüßt mit fröhlichem Gesange,
Mit Saitenspiel und munterem Getöse;
Heut war uns nicht um guten Vorrath bange,
Du hast uns mit dem Trefflichsten versehen,
Und die Dir sonst mit Ruhm und Liebe dienen,
Du riefst, da sind sie alle gern erschienen.

Susanna wird, die zarte, heut nicht fehlen
Und Donna Anna mit der Stimme Pracht,
Donna Elvira mit dem Ton der Seelen,
Im Strahlenkranz die Königin der Nacht.
Wir dürfen auf Belmont, Octavio zählen,
Sarastro hat gewiß sich aufgemacht,
Auch Don Juan, der nirgend seines Gleichen,
Sie alle wollen Dir den Lorbeer reichen.

Und wie sich alle Herzen zu Dir neigen,
Zu Dir, wie nach dem schönsten Sterne schaun,
So nennet Deutschland Dich mit Stolz sein eigen,
Wir werden ewig uns an Dir erbaun.
Du trägst den Kranz von immergrünen Zweigen,
Und gilt es Kampf, wir dürfen Dir vertraun.
Heil Mozart Dir, der uns den Sieg geschenkt,
Und Heil dem Vaterland, das Dein gedenket! —

Nachdem so die Muse durch ihre würdigste
Repräsentantin, Mad. Stieh, die Bedeutung

des Festes ausgesprochen hatte, waren Mad. Schulz und Mad. Seidler so gefällig, ein Duett aus Figaro zu singen, wozu Mad. Seidler mit der ihr eigenen kindlichen Liebenswürdigkeit das Mozartsche Kinderliedchen: „Komm lieber Mai und mache die Bäumchen wieder grün“ hinzufügte. Dem Duett aus Belmont und Constanze: „Vivat! Vivat! Bacchus lebe!“ war ein passender Text untergelegt, der mit vollem Orchester und Chorbegleitung von den Herren Blume und Vader vorgetragen wurde. Herr Sieber sang: „In diesen heiligen Hallen“ mit unübertrefflich schöner Bassstimme, und nach mehreren andern Gesängen wurde von Herrn Blume noch die beliebte Champagner-Arie aus Don Juan und das Lied: „Ich möchte wohl der Kaiser seyn“ vorgetragen. — Die Gesellschaft sprach gegen den Unternehmer des Festes, den Concert-Meister Moser, ihren Dank in einem dreifachen Lebehoch! aus, worauf die Tafel nach acht Uhr aufgehoben wurde.

Das betrügerische weibliche Kleeblatt.

Vor geraumer Zeit stellten sich zu Uppingham bei dem Constable drei Weibspersonen ein, die ihn um eine milde Beisteuer für 300 Leute baten, die eben aus Gibraltar wegen des gelben Fiebers, das dort, ihrem Vorgeben nach, im Schwange gehe, eingetroffen seyen, und von welchen nur sie sich an's Land gewagt hätten, damit nicht etwa durch eine größere Anzahl von ihnen jene so gefährliche Krankheit in England ausgebreitet werden möchte. Der Constable fühlte Mitleid mit den Elenden und gab ihnen beinahe vier Pfund Sterling als milde Gabe auf den Weg. Als er aber die Zeugnisse, welche sie vorzeigten, näher untersuchte, fand er zu seinem Erstaunen unter

denselben bemerkt, daß man die Leute in kein Haus einlassen möchte, um es nicht von ihnen anstecken zu lassen. Sie mußten sich daher schleunigst entfernen, und der Constable ließ in aller Eil sein ganzes Haus mit Essig besprengen, mit Tabak zu räuchern, und mit Campher zu durchdusten. Nach diesen gebrauchten Vorsichtsmaßregeln fiel ihm aber ein, daß

es doch grausam sey, die unglücklichen Menschen ihrem Schicksal zu überlassen. Er ritt daher ungesäumt aus, und erkundigte sich überall nach ihnen. Aber weder Weiber noch Schiff waren zu sehen, und die drei Frauen waren ein Kleeblatt, daß von Mama Even nichts als die Arglist geerbt hatte.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Nächstkommenden Sonntag, als den 6. Februar, ist das 3te Thé-dansant auf dem Saal im Thomá'schen Hause, Abends von 6 — 10 Uhr, veranstaltet. Alle Theilnehmende werden höflichst gebeten, die Einlaßkarten Tags zuvor gefälligst zu besorgen, bei
Carl August Klemm.

Anzeige. Sollte Jemand den Besitz eines schönen Schwibbogens unter billigen Bedingungen zu erwerben gesonnen seyn, so wende er sich an Unterzeichneten.
D. Karl Friedrich Günther, Nicolaistraße Nr. 753.

Verkauf. Große ausgeschliffene Pfälzer Tuschsheeren, Brasilianer Dohsenhörner, Ebenholz und Haidwolle, liegen zum Verkauf bei
C. G. Otten's.

Verkauf. Auf dem ehemaligen Wetterschen Gute zu Reudnitz steht ein sechsjähriges fehlerfreies Reitpferd, Mecklenburger Race, von schöner Figur und vollkommen zugeritten, zu verkaufen.

Verkauf. Mehrere Häuser in der Stadt und Vorstadt, einige mit gut angebrachten Schenk-wirthschaften, sind zum Verkauf im Auftrag bei dem Holzhändler Freyberg auf dem Grimma'schen Steinwege.

Verkauf eines Koch-Ofens. In Nr. 626, Neuer Neumarkt, ist ein gut eingerichteter Koch-Ofen billig zu verkaufen. Das Nähere beim Hausmann.

Die Leinwand-Handlung von G. A. Jänisch,

Petersstraße Nr. 69,

empfiehlt ihr eigenes Fabriklager der so schönen, verben, dichten Zwillichen und Federleinen, von den stärksten bis zu den feinsten Sorten, in $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ breit, in bedeutend verminderten Preisen bestens, desgleichen sind immer vorrätzig neue fertige Korbhárne Matraken, die ebenfalls sehr billig verkauft werden.

Zu verkaufen ist ein Landhaus, $\frac{1}{2}$ Stunden von Leipzig, welches für eine honette Familie ganz zum Sommeraufenthalt eingerichtet ist. Das Wohnhaus enthält: 1) einen Vorsaal; 2) 5 sehr schön decorirte Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Speisekammer; 3) einen großen Gartensaal und geschmackvollen Salon. Der Garten ist auf engl. Art angelegt, und enthält einen schönen Brunnen, mehrere Lauben und eine Eremitage. Der Verkaufspreis ist 2200 Thlr. Auskunft hierüber erteilt V. G. Wurster, im schwarzen Bret.

Verkauf. Schön schlagende Nachtigallen, zahme schlagende Zaunkönige, singende Rothkehlchen, Feld- und Haide-Lerchen, pfeifende schwarze und weiße Drosseln, so wie andere Singevögel mehr, verkauft
 August Weber,
 auf der Ulrichsgasse in Nr. 941, im Hofe, 1 Treppe.

Geld-Gesuch. Unterzeichneter hat Auftrag, auf zweimal so viel werthe, ganz nahe an Leipzig gelegene Landgüter, auf die erste und alleinige Hypothek, 10,000 Thlr. zu negociiren. Wer ein solches Capital unterzubringen wünscht, kann sich an denselben wenden, und das Weitere darüber erfahren. Unterhändler werden jedoch verboten.
 Friedrich Gottlob Dix, General-Accis-Einnehmer.

Zu kaufen gesucht werden: ein Comptoir-Schrank mit 1 oder 2 Thüren und mehreren Abtheilungen im Innern. Derselbe könnte etwa 4 Ellen hoch und 2½ Ellen breit seyn; zwei Comptoir-Stühle zum Drehen; diese Gegenstände müßten aber durchaus gut gearbeitet und gehalten seyn; sehr alt und verdorben dienen sie nicht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anerbieten. Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren sucht ein Unterkommen als Kammerjungfer oder Wirthschaftsgehülfin, in oder außer Leipzig, und kann sogleich oder zu Ostern antreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Eine angenehme Sommerwohnung in der Vorstadt, erste Etage von 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör mit Gartenplaisir für 140 Thlr., von Ostern an; ferner in der Stadt drei Familienwohnungen, bestehend aus mehreren nett gehaltenen Piecen, nebst allen nöthigen Zubehörungen und Bequemlichkeiten, zu Ostern, Johanni und Michaeli, als auch zwei preiswürdige Mittellogis in der Petersstraße, und nahe am Markt für 100 und 110 Thlr., sind zur Vermiethung in Auftrag gegeben dem
 Logis-Bureau für Leipzig, der Peterskirche gegenüber Nr. 54, parterre.

Vermiethung. Ein kleines Logis für einen einzelnen Herrn, nahe am Markte, ist zu Ostern zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 506 ist die erste Etage an ledige Herren zu vermieten, und 2 Treppen hoch zu erfragen.

Reisegelegenheit gesucht. Eine Dame wünscht in Gesellschaft einer andern Dame, auf gemeinschaftliche Kosten, von hier nach Lübeck zu reisen. Man bittet deshalb Nachricht zu ertheilen Schloßgasse Nr. 126.

Thorzettel vom 2. Februar

Grimmaysches Thor.		Ranstädter Thor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Justizcommiss. Schmidt, von Korgau, bei Barth	7	Hr. Regier.-Rath Pfeifer und Hr. Conducteur Haupt, v. Merseburg, im Got. de Saxe	5
Die Dresbner reitende Post	7	Die Jena'sche fahrende Post	2
Die Dresbner Diligence	7	Peters Thor.	U.
Halle'sches Thor.		Gestern Abend.	
Die Magdeburger fahrende Post	5	Die Coburger fahrende Post	7
Die Hamburger reitende Post	6	Hospitalthor.	
Eine Estafette von Delitzsch	9	Die Prag- und Wiener reitende Post	5
Hr. Rfm. Raab, v. Berlin, im Got. de Bav.	12	Hr. Rfm. Morand, a. Sera, bei Rfm. Werner	8